

## **Sachbericht zum STUBE-Seminar „Studium geschafft! Und jetzt? Möglichkeiten der Projektentwicklung in Entwicklungsländern“ vom 11.-13.05.2018 in Koblenz**

**Ort:** Sportschule Oberwerth, Koblenz

**Thema:** „Studium geschafft! Und jetzt? Möglichkeiten der Projektentwicklung in Entwicklungsländern“

**Kooperationspartner:** CIM, STUBE Rheinland, STUBE Westfalen

**Zielgruppe:** Studierende aus DAC-Ländern, die an Hochschulen in Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen studieren und am Ende ihres Studiums stehen.

**Lernziel:** Den TeilnehmerInnen wurden die Grundlagen der Projektentwicklung anhand von drei Analysen (Risikoanalyse, Stakeholderanalyse und Zielanalyse) nähergebracht. Außerdem lernten die Studierenden das Programm „Migration für Entwicklung“ des CIM kennen, konnten Fragen dazu stellen und erhielten Informationen zum Bewerbungsverfahren und Fördermöglichkeiten. Zum Abschluss des Seminars wurde das Projekt „Trinkwasser für Leffé“ als Best-Practice-Beispiel vorgestellt. Die TeilnehmerInnen erhielten somit einen genauen Einblick in den Ablauf einer Projektumsetzung: von der Idee bis hin zum Ergebnis.

**Anzahl der TeilnehmerInnen:** 13 (3 Frauen, 10 Männer)

**Herkunftsländer:** Kamerun (4), Deutschland (1), Bangladesch (1), Vietnam (1), Palästina (5), Syrien (1)  
= rund 80% der TN kommen aus PME Partnerländern)

**ReferentInnen:** Renate Helm (Workshop „Projekte planen“), Lieselotte Heckmann (CIM; Vorstellung des Programms „Migration für Entwicklung“), Hugues Tsannang Mezankemg (Vorstellung des Projektes „Sauberes Wasser für Leffé“)

### **Methodisch inhaltliche Darstellung und kritische Beurteilung des Seminars durch die Seminarleitung:**

Beginn des Seminars war Freitagnachmittag (11.5.18.). Ab 17 Uhr wurden die TeilnehmerInnen von der Seminarleitung (Sophie Dauenhauer) in der Sportschule Oberwerth in Koblenz empfangen. Nach dem die Zimmer verteilt waren und Organisatorisches geklärt wurde, begann der offizielle Teil des Seminars um 18 Uhr mit einem Kennenlernprogramm inklusive Spielen. Im Anschluss fand ein Austausch über Erwartungen des Seminars und Regeln für die kommenden zwei Tage statt. Der Rest des Abends stand jedem/r frei zur Verfügung.

Am Samstag begann der inhaltliche Teil des Seminars mit der Referentin Renate Helm. Sie ist Mitglied des Vereins „Africa’s People-Africa’s Power e.V.“, der bereits erfolgreich ein Wasserprojekt in Kamerun durchgeführt hat und nun zwei Schulen in Ghana bauen wird. Der Titel der Workshop-Einheit war „Projekte planen“ wobei sich aufgrund der geringen Zeit, die zur Verfügung stand, auf die

grundlegendsten Elemente konzentriert wurde. Nach einer theoretischen Einführung, in der die sieben Schritte einer erfolgreichen Projektplanung und –durchführung besprochen wurden und die essentiellen Maßnahmen der Zielanalyse, Stakeholderanalyse und Risikoanalyse erklärt wurden, begann der praktische Teil. Bis zum Nachmittag bearbeiteten die Studierenden in drei Kleingruppen jeweils eine Analyse; nach einer bestimmten Zeit wurde durchgewechselt, sodass jede Gruppe am Schluss jede Analyse durchgeführt hat. Dabei simulierten sie die drei Analysearten anhand des Schulbau-Projektes in Ghana. Zum Schluss wurden die Ergebnisse zusammengetragen und im Plenum besprochen und diskutiert. Im Anschluss an den Workshop stellte Lieselotte Heckmann von CIM das Programm „Migration für Entwicklung“ vor und informierte die interessierten Studierenden über Möglichkeiten der Bewerbung und Vermittlung über CIM und beantwortete Fragen der Studierenden.

Nachdem am Samstag viel über die Planung und Durchführung von Projekten gesprochen wurde, präsentierte sich am Sonntagvormittag das Projekt „Sauberes Trinkwasser für Leffé“. Der Referent, Hugues Tsannang, der ursprünglich aus Kamerun kommt, war selbst Student in Deutschland und kam während eines von STUBE geförderten BPSA in Kamerun auf die Idee ein Wasserprojekt zu starten. Er erzählte über den Verlauf des Projektes, Maßnahmen die getroffen wurden, Probleme und Erfolge. Somit bekamen die TeilnehmerInnen als Abschluss des Seminars eine konkrete Idee von einem Projekt, das von Studierenden initiiert wurde und bis heute einem Dorf in Kamerun zu sauberem Trinkwasser verhilft. Der Rest des Vormittages wurde für die Evaluierung des Seminars genutzt, deren Ergebnissen im folgenden Abschnitt beschrieben werden. Als Seminarleitung bin ich mit dem Ablauf und dem Ergebnis des Seminars sehr zufrieden. Dies haben mir sowohl die TeilnehmerInnen als auch die ReferentInnen mitgeteilt. Leider war das Seminar mit 13 Studierenden nicht wie angenommen ausgelastet. Zum Zeitpunkt der Anmeldefrist lagen 20 Anmeldungen vor. Da das Tagungshaus nur für 25 TeilnehmerInnen Platz hatte, baten wir um eine endgültige Zusage. Daraufhin haben sich nur 15 Personen zurückgemeldet. Ein Tag vor Seminarbeginn meldeten sich weitere zwei TeilnehmerInnen krank. Da wir die überflüssigen Zimmer erst kurzfristig stornieren konnten, kommen Ausfallkosten auf uns zu. Diese Problematik ist in der Vergangenheit schon mehrmals aufgetreten. Daher muss zukünftig eine neue Anmeldemethode eingeführt werden, bei der diese Kosten vermieden werden können.

**Bemerkenswertes aus den Evaluationsbögen:** Das Seminar wurde von allen TeilnehmerInnen als positiv bis sehr positiv bewertet. Vor allem die Atmosphäre des Seminars, sowie die erlernten Kenntnisse über grundlegende Methoden der Projektentwicklung und das ausgewogene Verhältnis von Theorie und Praxis wurden als sehr gut bewertet. Einige Teilnehmenden haben angemerkt, dass sie sich in Zukunft weitere Seminare zum Thema Projektentwicklung, -durchführung und –finanzierung wünschen, die ausführlicher gestaltet sind und bei denen eigene Projektideen vorgestellt und in Gruppenarbeit weiter bearbeitet werden. Als störend bezeichnet wurde das Verhalten einzelner Teilnehmer, die nicht pünktlich zu den abgemachten Programmpunkten erschienen und bei einer Einheit gar nicht anwesend waren. Dieses störende Verhalten wurde am Ende des Seminars in der Evaluationsrunde mit allen TeilnehmerInnen besprochen.

**Fotos:**



